

Die Kaffeehausmusiker

Das Kaffeehaus von Gottfried Zimmermann war eine Attraktion in Leipzig und Treffpunkt zahlreicher Barockmusiker. Telemann und Bach beeinflussten maßgeblich das musikalische Programm bei den wöchentlichen Konzerten. Das Ensemble **Café Zimmermann** hat diese Tradition mit seinem Bach-Projekt wiederbelebt, nun findet die Reihe ihren Abschluss. Unser Autor Norbert Hornig sprach mit dem künstlerischen Leiter Pablo Valetti.

Das Leben pulsierte im Leipzig des 18. Jahrhunderts, war die sächsische Metropole doch schon damals nicht nur eine bedeutende Handelsstadt sondern auch ein Ort der Hochkultur mit einer vielfältigen Musikszene. Musiker aus ganz Europa zog es her, in Leipzig musste man einfach einmal gewesen sein – nicht zuletzt weil hier Johann Sebastian Bach als Thomaskantor wirkte. Und wo war das Neueste aus der Szene zu erfahren? Na-

türlich im „Zimmermannischen Caffee-Hauß“ in der Katharinenstraße, einem Ort der gehobenen Konversation und des Genusses, der die Gedanken und Fantasie beflügelte. Hier konnte man auch, bei einer Tasse Kaffee und einer Zigarre vielleicht, Musik auf höchstem Niveau erleben. Denn einmal in der Woche, während der Leipziger Messe sogar zweimal, spielte das „Collegium Musicum“ auf, eine 1701 von Georg Philipp Telemann gegründete studenteni-

sche Orchestervereinigung. Das Ensemble erwarb sich einen ausgezeichneten Ruf, der noch strahlender wurde, als Johann Sebastian Bach zwischen 1729 und 1739 die Leitung übernahm. Nun nannte man sich „Bachisches Collegium musicum“ und führte immer wieder auch weltliche Kantaten, Orchestersuiten, Solokonzerte und Kammermusik des Meisters auf.

Das Kaffeehaus des Gottfried Zimmermann war eine Attraktion und ein



Aktuelle CDs

Bach, Concerts avec plusieurs instruments Vol. 6 (Brandenburgisches Konzert Nr. 1 BWV 1046, Cembalokonzert BWV 1053, Orchestersuite Nr. 4 BWV 1069, Konzert für 4 Cembali BWV 1065); Café Zimmermann (2010); Alpha/Note 1 CD 3760014191817

Bach, Concerts avec plusieurs instruments Vol. 1-6; Café Zimmermann (2001-2010); Alpha/Note 1 6 CD 3760014198113



Treffpunkt auch für durchreisende Musiker, hier herrschte ein Geist von Aufgeschlossenheit und Kreativität. Das faszinierte auch den Geiger Pablo Valetti und die Cembalistin Céline Frisch, die 1998 beschlossen, ein Ensemble zu gründen, das sich der Orchestermusik dieser spannenden musikhistorischen Epoche widmen sollte. Schnell fand man weitere Musiker, die sich für die Idee begeistern ließen. Die Gründungsmitglieder des Ensembles haben in Basel an der berühmten Schola cantorum basiliensis studiert, einem der führenden Institute in Europa auf dem Gebiet der historisch informierten Aufführungspraxis.

„Es war Céline Frisch, die schließlich auf die Idee kam, das Ensemble nach diesem legendären Ort zu nennen“, erinnert sich Konzertmeister Pablo Valetti. „Nach einigen Diskussionen beschlossen wir, den Namen zu übernehmen, der ungewöhnlich klingt und nicht unmittelbar einen Bezug zur Musik des Barock erkennen lässt.“ Aber das nur auf den ersten Blick. Heute lebt das Ensemble gut mit dem Namen „Café Zimmermann“, das Publikum hat den historischen Bezug schnell verstanden.

Und es lag nahe, zunächst die Musik von Bach in den Mittelpunkt zu stellen. So erschien bereits nach drei Jahren auf dem französischen Label Alpha die erste CD von Café Zimmermann mit einem Repertoire, das der Komponist sehr wahrscheinlich auch mit seinem Bachischen Collegium musicum in Zimmermanns Kaffeehaus aufgeführt hat: das Cembalokonzert BWV 1052, das Konzert für Oboe d'Amore BWV 1055, das Violinkonzert BWV 1042 und

das Brandenburgische Konzert Nr. 5 BWV 1050. Dies war der Auftakt zu einem innovativen Projekt mit Bachs Konzerten und Orchestermusik, das jetzt mit der sechsten Folge seinen Abschluss gefunden hat.

„Wir wussten von Anfang an, welche Musik wir aufnehmen wollten“, erklärt Pablo Valetti. „Die sechs Brandenburgischen Konzerte, die vier Suiten und die Konzerte. In der Summe war es Musik für sechs CDs. Und dann stellten wir uns vor, wie wir diese Musik selbst gern hören würden. Wir wollten nicht alle sechs Brandenburgischen Konzerte als Einheit aufnehmen, denn sie wurden nicht zur selben Zeit komponiert und waren nicht dazu vorgesehen, als Einheit aufgeführt zu werden. Auch die Suiten sollten nicht zusammen aufgeführt werden. Wir wissen zwar nicht, welche Programme genau in Zimmermanns Kaffeehaus gespielt wurden, aber es ist bekannt, was in jener Zeit an anderen

Orten aufgeführt wurde. Gewöhnlich waren es sehr gemischte Programme. Man strebte nach Abwechslung und bevorzugte Stücke unterschiedlicher Struktur und Instrumentierung.“

Genau das macht den Reiz des Bach-Projektes von Café Zimmermann aus. Es ist die Vielgestaltigkeit. Das Programm jeder CD könnte ein Konzert sein. Aber auch der interpretatorische Ansatz stellt die Musik Bachs in ein neues Licht. Alles erscheint aufgefrischt und energiegeladener, das generell klein besetzte Ensemble klingt klar, präzise und enorm reaktionsschnell. Man ist ganz nah beieinander, jeder Spieler hat solistische Qualitäten, doch man zieht an einem

Strang. „Auch wenn wir die großen D-Dur-Suiten und das erste Brandenburgische Konzert spielen, bleiben wir bei kleinen Besetzungen mit nicht mehr als acht Geigen“, erklärt Pablo Valetti. „Man kann sich auch kaum ein Cembalokonzert vorstellen mit einem Orchester, das mit sechs Geigen, zwei Violinen, zwei Celli und Bass besetzt ist. Da gibt es schnell ein Balanceproblem. Auch klingen die Mittelstimmen viel lebendiger in solistischer Besetzung.“ Die Frage nach „historischer Aufführungspraxis“ ist für Pablo Valetti delikat. „Jeder Musiker betrachtet den Notentext sehr persönlich, mit seinem gesamten musikalisch-kulturellen Hintergrund. Die Frage ist, was wir in der Partitur lesen, wie wir sie lesen und was wir mit der Musik verbinden. Musik historisch zu lesen ist eine Frage des Kontextes. Oft wird Bachs Musik als etwas von seiner Zeit Isoliertes verstanden. Das hat Einfluss etwa auf die Wahl der Tempi. Das Tempo für ein Menuett der Barockzeit war recht schnell. Aber bei Bach wird oft langsamer gespielt. Wir versuchen von der Musik zu lernen, die vor Bach und zu seiner Zeit gespielt wurde.“

Mehr als zehn Jahre lang drehte sich die künstlerische Arbeit von Café Zimmermann vor allem um das Thema Bach, jetzt wird sich das Ensemble stärker auch in andere Richtungen orientieren. Pläne gibt es genug. So ist etwa eine Buxtehude-Aufnahme geplant. Auch mit den Bach-Söhnen und dem jungen Mozart wird man sich intensiv beschäftigen. Dann wird es ein Programm mit italienischer Barockmusik ohne Vivaldi geben. „Den spielen schon genug andere“, meint Pablo Valetti ohne größeres Bedauern, denn für Café Zimmermann gibt es noch Arbeit genug. ■

Ein Geist von Aufgeschlossenheit und Kreativität zog zahlreiche Musiker an